

| | |
|--|--|
| | <p>Object: Kriegsende und Todesurteil</p> <p>Museum: Museum Wolmirstedt Schlossdomäne 4 39326 Wolmirstedt 039201/21363 museumwolmirstedt@landkreis- boerde.de</p> <p>Collection: Plattdeutsches Sprachgut</p> <p>Inventory number: KG_P_10</p> |
|--|--|

Description

"Wie kam's denn eigentlich dazu, wie sind Sie darauf gekommen: ‚Wir hau'n jetzt ab?‘
„Ich bin gar nicht drauf gekommen. Der Unteroffizier Bär, das war der Werferführer woll, ja, der sagte: „Also passt auf Leute, der Russe hat uns eingeeigelt schon, bis, naja wie so'n Hufeisen und in'n paar Tagen is der Kriej vorbei, dann macht der den Sack dicht und wir haben die Ehre dann nach Sibirien zu kommen.“ Das leuchtete mir eigentlich ein. Aber ich wäre selbst da nicht drauf gekommen. Sagt der: „Willste, wollt ihr mit?“ Sind wir mit. Also mit noch einem Kumpel? Ja, mit Horst Bosch aus Pirmasens. Und dann gings los im Mondschein. Richtung Westen."

"Wie weit sind Sie da ungefähr gekommen?"

"20 km so. Man weiß ja nicht genau wie es da aussieht, man muss ja auch ein bisschen so Deckung haben, das man sich verstecken kann. Bei Göllersdorf da sind wir dann in die Feldscheune gegangen. Die brauchten wir nicht zu öffnen, die war so verzogen vom Wetter, dass man da so reinschlüpfen konnte."

"Bisschen Heu drum herum."

"Stroh, Stroh lag da..."

"Dann hingelegt..."

"Ja, ja; dann haben wir gesagt: „Hier bleiben wir bis heute Abend bis es dunkel ist und dann geht's weiter.“ Und dann kam der Bauer mit dem Ochsen und hat Stroh geholt.

Ausgerechnet da wo wir waren. Und nun hat er immer so Bund für Bund weggenommen, bis wir denn da lagen. Naja was denn nun? Und da hat er erst geschimpft: „Ja ja ihr seids euch leid, wollt wohl stiften gehen.“ Sagte: „Ruhig, sonst ist es vorbei hier.“ „Ich sag nichts, ich sag nichts.“ hat er gesagt. Nach ner Viertelstunde oder ner halben Stunde kam die Feldpolizei mit nem Kettenhund und hat uns dann gefragt wo wir hinwollen: „Die Papiere!“ Da sagt der noch: „Ach Mensch meine Tasche ist ja noch draußen.“ Rennt raus und wart nie mehr gesehen."

"Der war clever, würde man heute sagen."

"Der war aus Strahlsund. Wir sind dann ins Gefängnis in Göllersdorf. Wir haben

vorgegeben, wir wollten zur Entlassung. Aber so einen Unsinn glaubt ja kein Mensch. Und dann haben die angerufen bei der Kompanie in Großmugl und da hat uns dann einer abgeholt. Und als wir in Großmugl reinkamen alle beide, da hing an einem Apfelbaum ein Unteroffizier mit einem Schild vorm Bauch "Ich habe meine Frau, meine Kinder und meine Kameraden verraten". Ich sagte: „Morgen ist das unser Schicksal.“ Und als ich im letzten Jahr da war in Großmugl, hat uns der Bürgermeister Herr Kraft sehr geholfen. Und ich sagte: „An dem Baum da, da hing ein Unteroffizier.“ „Genau“ sagt er „Genau. Und wir wissen sogar wer den Schemel umgestoßen hat.“

Basic data

Material/Technique:

Tonaufnahme

Measurements:

Dauer: 2:58 min

Events

| | | |
|-------------|-------|-------------------------------|
| Created | When | 1995 |
| | Who | Margitta Häusler |
| | Where | Samswegen |
| Written | When | 1995 |
| | Who | Arthur Etterwindt (1926-2012) |
| | Where | Samswegen |
| Image taken | When | 1995 |
| | Who | Arthur Etterwindt (1926-2012) |
| | Where | Samswegen |

Keywords

- Kriegsende (2. Weltkrieg)
- Low German
- Narrative
- World War II